

Bissverletzungen bei Bartagamen

(Dr. F. Weinzierl, M. Schneider)

Bissverletzungen kommen bei Bartagamen in Gruppenhaltung relativ häufig vor. Grund hierfür können Unfälle im Zusammenhang mit der Fütterung sein. Bei der Jagd auf lebende Insekten passiert es immer wieder, dass eine Agame einer anderen in die Quere kommt und diese dann fälschlicherweise zubeißt. Im Rausch der Jagd lassen die Bartagamen meist länger nicht los und schütteln den Artgenossen, wie sie es mit einem Insekt auch tun würden. Genauso oft sind innerartliche Aggressionen die Ursache.

Betroffene Körperregionen sind fast immer der Schwanz und die Gliedmaßen. Bissverletzungen sind generell immer kritisch zu bewerten. Einerseits zeigen sich häufig gravierende äußere Verletzungen, doch selbst wenn diese nur harmlos wirken muss man immer bedenken, dass es durch die Maulflora der beißenden Bartagame fast immer zu Infektionen kommt. Manchmal sind auf den ersten Blick keinerlei Wunden zu erkennen, dennoch gibt es meist durch die Zähne kleine Stichverletzungen, die als Eintrittspforte für Infektionen dienen. Wird hier nicht schnell gehandelt und das Tier antibiotisch abgedeckt, kommt es sehr schnell zu aufsteigenden Infektionen, die zum völlig unnötigen Verlust von Schwanzteilen bis hin zu ganzen Gliedmaßen führen. In diesen Fällen kann dann oft nur noch eine Amputation Leben retten.

Häufig trifft der Aggressor aber auch so ungünstig, dass durch den Biss die Blutversorgung unterbrochen wird. Dann stirbt die Gliedmaße / der Schwanz binnen weniger Tage bis hin zur Bissmarke ab, der tiefer liegende Bereich mumifiziert ohne das Zutun von Bakterien. Ist hiervon der Schwanz betroffen, so bedarf es meist keiner Amputation, der abgestorbene Teil fällt nach einiger Zeit einfach ab. Auch wenn dies bis dahin nicht unbedingt schön aussieht, ist dieser Verlauf günstiger als eine operative Entfernung, da hier keine Wunde und damit auch kein erhöhtes Infektionsrisiko entsteht.



Abb. 1: Nekrotischer Fuß



Abb. 2: Aufsteigende Schwanznekrose



Abb.3: Tier nach Amputation

Neben äußerlichen Verletzungen kommt es oft auch gerade durch das Schütteln bei den Gliedmaßen zu Knochenbrüchen oder Gelenksausrenkungen. Hier muss sofort gehandelt werden, da das Tier nicht nur die Gliedmaße nicht mehr einsetzen kann, sondern auch starke Schmerzen hat. Ein Röntgenbild kann hier Aufschluss über den Umfang der Knochenverletzung geben. Liegen die Bruchenden günstig und toleriert die Bartagame einen Verband, besteht eine realistische Chance, dass der Bruch wieder ausheilt, sofern auch hier keine Infektion eindringt. Handelt es sich um eine komplizierte Fraktur, so bleibt nur eine Rekonstruktion im Rahmen einer Operation oder im schlechtesten Fall eine Amputation.

Fazit: Gibt es in einer Bartagamengruppe konstante innerartliche Aggressionen sollte man lieber frühzeitig zu dem Schluss kommen, dass die Vergesellschaftung nicht funktioniert und trennen, bevor es zu schwerwiegenden Verletzungen kommt, die ein lebenslanges Handicap für eines der Tiere bedeuten können. Bei gravierenden Bissverletzungen muss umgehend gehandelt werden und ein Tierarzt konsultiert werden, da es durch aufsteigende Infektionen oder ungünstige Knochenbrüche zu schweren Komplikationen kommen kann, die bis zum Verlust von Gliedmaßen oder großen Teilen des Schwanzes führen können.